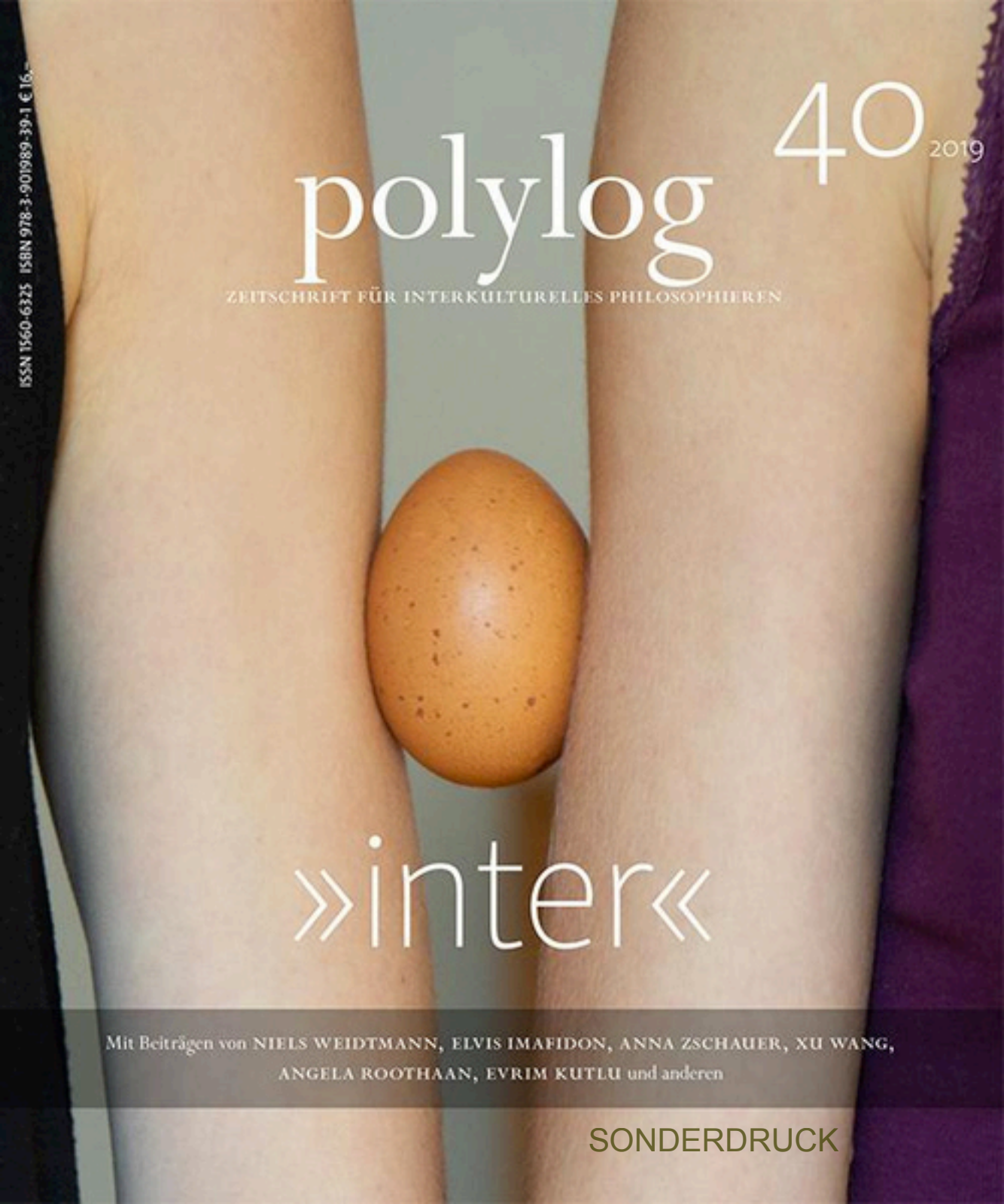
ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-9019989-39-1 € 16,–

polylog

40 2019

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN



»inter«

Mit Beiträgen von NIELS WEIDTMANN, ELVIS IMAFIDON, ANNA ZSCHAUER, XU WANG, ANGELA ROOTHAAN, EVRIM KUTLU und anderen

SONDERDRUCK

3
B. SAAL & B. BOTEVA-RICHTER
Einleitung

7
NIELS WEIDTMANN
Das »Zwischen« als der Ort wahrer Wirklichkeit
Ein Plädoyer für das »Inter« in der Interkulturalität

19
ELVIS IMAFIDON
Zwischen den Zutaten und dem Gericht als solchem: Philosophie an Orten und darüber hinaus

37
ANNA ZSCHAUER
»inter« als aisthetische Qualität

53
XU WANG
Das Umdenken des Interpersonellen – Zhāng Zàis Konzeption des Qì (氣)

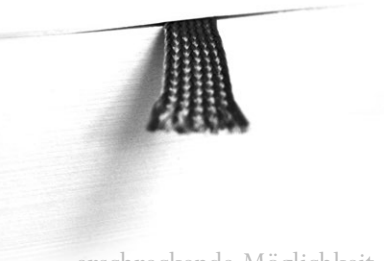
67
ANGELA ROOTHAAN
Interkulturell, transkulturell, cross-cultural – warum wir alle drei Begriffe brauchen

83
EVRIM KUTLU
Solidarität, Ausgleich und kosmopolitische Weltphilosophie nach Max Scheler

97 BERICHTE

99 REZENSIONEN UND TIPPS

126 IMPRESSUM



erschreckende Möglichkeit, etwas als »fremd« zu erfahren, ist dieser Sammelband sehr zu empfehlen.

Franz Gmainer-Pranzl

Stiftendes Denken. Sonderausgabe der Zeitschrift Topologik zu Ehren von Raúl Fornet-Betancourt anlässlich seines 70. Geburtstages (Topologik. Rivista Internazionale di Scienze Filosofiche, Pedagogiche e Sociali, Numero 19 / I semestre 2016. International Journal of Philosophy, Educational and Social Sciences, Issue n° 19 / First semester 2016). Cosenza: Pellegrini Editore 2016. ISSN 20365683, 272 S.

Der 70. Geburtstag des aus Kuba stammenden Philosophen *Raúl Fornet-Betancourt*, der sich in den vergangenen Jahrzehnten als Pionier interkulturellen Denkens vor allem im spanischen und deutschen Sprachraum einen Namen gemacht hat, war Anlass für eine Sonderausgabe der italienischen Zeitschrift Topologik, die in vier Schwerpunkten (Entkolonialisierung der Philosophie, Humanisierung, Religion und Pädagogik) mit insgesamt 19 Beiträgen (verfasst auf Spanisch, Portugiesisch, Französisch, Italienisch, Deutsch und Englisch) das Profil dieses interkulturell-philosophischen Zugangs nachzeichnet.

Schon im Editorial weisen *Michele Borrelli* und *Francesca Caputo* darauf hin, dass interkulturelle Philosophie gegenwärtig nur möglich ist als »transforming it from unitary *logos* in a plurality of *logoi*« (13) im Sinn einer »*resistance* to the Westernization of the world« (14). Dieser (gesellschafts-)kritische Impuls interkulturellen Philosophierens, den Fornet-Betancourt stets vertrat, kommt in vielen Beiträgen des Bandes zur Geltung, etwa wenn *Béatrice Faye* den »dialogie interculturel comme une alternative à la mondialisation néolibérale« (21f.) beschreibt, *Ignacio Delgado González* auf dem Hintergrund einer interkulturell gebildeten Vernunft »una globalización emancipadora y liberadora« (42) fordert oder *Manuel de Jesús Heredia Noriega* Philosophie überhaupt als »*praxis* de pensamiento liberador« (131) bezeichnet. Auf dieses Verständnis von (interkultureller) Philosophie als Praxis weist dezidiert auch *Pablo Mella Febles* hin, wenn er betont: »[…] la interculturalidad no es disciplina, sino un modo práctico y teórico (reflexivo) de abordar todos los temas que nos afectan y nos pre-ocupan« (86). Wie *Helene Büchel* in ihrem Nachwort hervorhebt, ist Raúl Fornet-Betancourts Denken von der Einsicht getragen, »dass die zentrale Herausforderung unserer Zeit in der Verschlossenheit gegenüber dem Anderen in seiner Alterität zu sehen ist, deren tiefere Ursachen er auf epistemologischer und anthropologischer Ebene verortet und als Konsequenzen eines kulturgeschichtlichen Veränderungsprozesses verdeutlicht« (217). Angesichts dieser Krise sei nichts weniger als »eine anthropologische und existentielle Wende« (219) gefordert, die ein neues Miteinander ermöglicht »und darin gelingende Humanität stiftet« (220) – in diesem Sinn ist schlussendlich auch der Titel der Sonderausgabe »Stiftendes Denken« zu verstehen.

Ein vollständiges Verzeichnis der Publikationen von Raúl Fornet-Betancourts bis zum Jahr 2015 (221–248) sowie von Arbeiten über den Geehrten (248–255) beschließen den Band, der zahlreiche bedenkenswerte Anregungen enthält und zeigt, wie die Impulse, die der Jubilar in Jahrzehnten seines Wirkens setzte, von Philosophinnen und Philosophen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Kontexten aufgegriffen und weiterentwickelt werden. Somit ist dieser Band nicht bloß eine Festschrift für einen interkulturellen Philosophen, sondern selbst ein eindrückliches Beispiel für die Praxis interkultureller Reflexion.

Franz Gmainer-Pranzl